

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Nummer 10 Pf. Ein Jahrgang 30 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, G.m.b.H., Halle, Vertriebsstraße 14.

Abbestellungspreis: 15 Pfennig für den Halbbogen (600 und 600); 70 Pfennig für Restlose im Zustellbezirk. Zu bestellen nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf. Halle. Bestellen: G.m.b.H. Vertriebsstraße, Leipzig 1065 45 Fritz Reck, Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Montag, 23. Mai 1927

7. Jahrgang Nr. 120

Vor dem Bruch!

Heute Kabinettsbeschluss in England über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion — Soll die Arbeiterschaft untätig bleiben?

Warnsignale

Die Sonnabend und Sonntag eingelaufenen Nachrichten bestätigen ohne Ausnahme, daß die englische konservative Regierung den Bruch mit der Sowjetunion vorbereitet.

Folgende wichtige Tatsachen sind zu verzeichnen:

Der Vorsitzende des englischen Kabinetts, der konservative Abgeordnete Sir Alfred Mond, der einen ungeheuren Einfluß auf die englische Politik ausübt und als Vertreter der „Gilt- und Kupfer-Industrie“ anzusehen ist, ist in einer am 20. Mai in London gehaltenen Rede für den Abbruch der Beziehungen mit Sowjetland eingetreten. Die Moskauer Regierung sei eine „Widerbande“, England müsse seinen Delegierten dieser Wälder im freien britischen Reich.

Die Londoner bürgerliche Presse wurde von der konservativen Regierung mit der antirussischen Vorbereitung der großen Offensive gegen den Sowjetstaat betraut. Die gesamte Regierungsprelleute mit, daß der Polizeiverfall auf die „Internationale Dokumente“ aus Lagodski gefördert habe. Während einige englische Zeitungen in den letzten Tagen noch die Wiedung drückten, daß Chamberlain mit dem formellen Bruch der Beziehungen nicht einverstanden sei, wird jetzt berichtet, daß auch Chamberlain in die letzten Reden gegenüber der offenen Kriegspolitik des schicksaligen Rüstels der Regierung, der sogenannten Richards, fallen gelassen hat.

Die reaktionäre französische Presse unterstützt die Kampagne des englischen Kabinetts. Es heizt das Pariser „Nachrichtenblatt“, „Echo de Paris“ an, daß die französische Regierung zwar ihre Selbstständigkeit bewahren will, aber wohl weiß, daß jede Unterbrechung der Sowjetregierung aus einer Unterbrechung Deutschlands bedeuten würde!

Die deutsche Bürgerstadtpresse ist bestrebt, die alarmierenden Meldungen der letzten Tage abzumildern oder als unzuverlässig hinzustellen. Das Organ Stresemanns, die „Tägliche Rundschau“, möchte am liebsten die Kriegspolitik Englands gegen die Sowjetunion offen unterstützen, aber der englisch-französische Allianzplan durch Deutschland ist für die Stresemann-Elite eine mehr als peinliche Angelegenheit. Stresemann versucht, durch dreifache Ablehnung der gesamten Kriegspolitik die Öffentlichkeit über den jüdischen Ernst der Lage hinwegzuführen. Und der Staatssekretär für den Reichsausschuss erklärt ganz in Übereinstimmung mit dem „Vorwärts“, daß die Friedensnote der Sowjetregierung die „Schwäche des Sowjetstaats“ dokumentiere. Diese dreifache Propaganda verleiht dem künftigen Bruch der Bürger- und Sozialdemokratie ein offenes Kriegspolitikkennzeichen, den der englische Imperialismus heraufbeschwören will.

Heute, Montag, soll in einer Sonder Sitzung des englischen Kabinetts der Beschluss über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion gefasst werden. Nach der Weltkammer, die zur Vorbereitung dieses Beschlusses dienen sollte, ist anzunehmen, daß ein beratender Beschluß tatsächlich gefasst wird. Aber selbst im Falle, daß er vorläufig hinausgeschoben werden sollte, bleibt die Kriegspolitik im unveränderten Maße bestehen.

Das zeigt die Tatsache, daß in England eine Sitzung des Reichsausschusses am 22. Mai stattfinden wird. Die sich mit Maßnahmen gegen die Sowjetunion befaßt. Das zeigt die Flottenmobilisation der englischen Marine auf den baltischen Gewässern. Das zeigt die geradezu irrsinnige Rhetorik der französischen Presse gegen die französische Kommunisten, die als Geheimagenten der Sowjetregierung bezeichnet werden und gegen die die französische reaktionäre Regierung mit der Begründung Terrormaßnahmen einleitet, daß unsere Genossen im Dienste eines Verwirrungsplanes gegen die demokratischen Staaten Europas stehen.

Diese Tatsachen sind eindeutig. Und trotzdem muß immer wieder festgestellt werden, daß das europäische Proletariat den Ernst der Lage noch gar nicht begriffen hat. Man muß feststellen, daß die Betriebe, die Gewerkschaften, die proletarischen Organisationen auf die Kriegspolitik kaum reagieren.

Der Ruf der kommunistischen Partei hat nur einen Teil der proletarischen Massen ergriffen. Die Ursachen sind klar: Die Aufregungswörter der sozialdemokratischen Führer sind bei einem Teil der Arbeiterschaft noch immer Glauben. Die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie sind nicht so handgreiflich, wie die primitiven Methoden, indifferenten Arbeiter auszunutzen, werden, um was es geht. Im Gegenteil. Die Kriegsvorbereitungen werden durch laufend Friedensreden, Friedenskonferenzen maskiert. Die

Scheindiplomatie verbißt die wichtigsten Entscheidungen noch mehr als vor 1914. Und schließlich, was vielleicht die wichtigste Ursache für die passive, ungläubig zaudernde Haltung der Arbeiterschaft ist: große Massen können sich gar nicht vorstellen, daß das blutige Verbrechen von 1914 überhaupt wiederholt werden kann, und daß ein neues Völkergemetzel überhaupt im Bereich der Wirklichkeit liegt. Ebenso wie die RS 1914 nicht vorfallen konnten, liegen sie auch jetzt verdammtlos dem komplizierten Gang der Ereignisse, dem verkehrtesten Instinkt gegenüber, das von den britischen Imperialisten bis zu den sozialdemokratischen Führern reicht.

Aber wenn die Ursachen klar sind, so ist dies nur um so mehr ein Grund, alle Kräfte einzusetzen, um sie zu beseitigen. Es muß anders werden!

(WIK.) London, 23. Mai.

Der allgemeine Eindruck in ministeriellen Kreisen ist, daß eine Aufhebung des englisch-russischen Handelsabkommens sicher, und daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Moskau wahrscheinlich ist. Die Erklärung des Innenministers wird vielleicht durch eine solche des Außenministers über die diplomatische Lage ergänzt werden. Über die Äußerungen, die von der Opposition unternommen werden soll, wird erst Mittwoch früh entschieden werden. Eine Antwort auf die Protestnote der Sowjetregierung gegen die „Razija“ auf das Aroco-Gebäude ist vorbereitet worden, wird jedoch erst nach der Abgabe der Erklärung im Unterhaus abgehandelt werden.

Die englische Flotte will Sowjet-Rußland blockieren

(Eig. Draht.) Helmingfors, 23. Mai.

Bürgerliche Meldungen aus Helmingfors berichten, daß Ende Juni das zweite Geschwader der englischen Flotte in Helmingfors angetreten wird. Es ist das gleiche Geschwader, das 1918 am Kampfe gegen die Sowjetflotte teilnahm. Dieses Geschwader soll in der nächsten Woche nach Helmingfors abmarschieren und Helmingfors als Aktionsbasis nehmen. Die imperialistische Flottenblockade Englands vor Leningrad liegt in der Linie seiner Kriegsvorbereitungen, die es durch den provokatorischen Überfall auf die Aroco und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen begünstigen will.

Kriegsrat in England!

London, 21. Mai.

„Daily Westminster Gazette“ fand gestern eine Sitzung des Reichsausschusses abgehalten, der sich, wie verlannt, mit einigen jetzt in Betracht kommenden Fragen betreffend Wahlhandlung befaßt habe. — Einem Bericht zufolge sei doch ein Dokument des Kriegsrates im Ausschusse gefunden worden.

Solle Lügenmeldungen über Sowjet-Rußland in der „Allgemeinen Zeitung“

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 22. Mai berichtet auf der ersten Seite über „Schwere Unruhen in der Ukraine“. Die gegenrevolutionären Agitatoren hätten Bauernbanden organisiert und die Milch und die Staatspolitik überfallen. Die „Allgemeine Zeitung“ knüpft daran die Erwartung, daß in der Ukraine eine große „Freiheitsbewegung“ entstehen werde, die schließlich das engere russische Gebiet von den Getreide- und Bodenflächen isolieren und dadurch den Zusammenbruch des Sowjetregimes herbeiführen werde. Solche Unruhen hätten auch in Kronstadt stattgefunden.

Es genügt ein Blick auf die Meldungen, um festzustellen, daß es sich um absurde Lügen handelt. Bei jeder Meldung, die aus dem Ausland kommt, muß die Quelle untersucht werden, aus der sie stammt. Nun aber heißt es in der „Allgemeinen Zeitung“ einfach: „Aus Kronstadt wird gemeldet.“ Solche Nachrichten tragen über Kronstadt wurden in dem kopierbaren „Nationalsozialistischen“ verfaßt, eine Zeitung, die die gläubigen Anhänger der ganzen Welt zehn Jahre lang mit Nachrichten über Treibschiff, Errichtung des Jansimus in Moskau, Selbstmord Stalins und dergleichen mehr gefüllt hat.

Das einzig Interessante an diesen Lügenmeldungen ist, daß das mitteldeutsche Stahlblech gerade in dem Augenblick diese antirussischen Gramophonplatten wieder benutzt, wo die englischen Imperialisten den Bruch der diplomatischen Beziehungen mit Sowjet-Rußland vorbereiten.

Parteitag der SPD.

Halle, den 23. Mai.

Gestern ist der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Kiel eröffnet worden. Es wäre falsch, wenn die Klassenbewußten Parteilisten einfach mit einem Aufschrei über diesen Parteitag hinweggehen würden. Im Gegenteil! Es ist nützlich und nötig, genau zu verfolgen, was da gesagt und nicht gesagt wird. In den Diskussionen, die zwischen revolutionären und sozialdemokratischen Arbeitern in diesen Tagen und in den kommenden Wochen stattfinden werden, wird der Kieler Parteitag sicher eine Rolle spielen. Es genügt daher nicht, auf die alten Defizite in Sünden der Scheidemann, der Noske-Deute, der Hörsing hinwegzusehen. Man muß auch sehen, was heute gespielt wird.

Es gibt noch viele Tausende von ehrlichen Sozialdemokratischen Arbeitern, die dem Kieler Parteitag eine Abrechnung mit der offiziellen Politik des Parteivorstandes erwarten. Wäre es, wenn der SPD-Parteitag eine Tribüne der sozialdemokratischen Arbeiter wäre, so würde diese Abrechnung sofort zu Beginn des Parteitages eingeleitet haben. Abrechnung mit der Politik der offenen und stillen Koalition, die bis heute nicht aufgehört hat. Abrechnung mit jenen, die für den Schandvergleich mit den Bolschewiken verantwortlich sind. Abrechnung mit allen, die dem 10-Stundentag-Gesetz zugestimmt haben.

Warum wird diese Abrechnung fehlen? Der größte Teil der oppositionell eingestellten sozialdemokratischen Arbeiter hat diesmal noch und wohl zu dem letzten Male die „linken Führer“ mit der Vertretung ihrer Wünsche und Forderungen betraut. Die linken Führer haben aber schon vor der Eröffnung des Parteitages vor dem Parteivorstand kapitalisiert.

Je näher der Parteitag heranrückt, um so schärfer, um so stärker wurde diese anfangs in radikalen Kreisen sich gebärende „linke“ Opposition. Und im gestrigen Beiratsartikel der „Reiziger Arbeiterzeitung“ erklärt Hugo Sauppe ganz offen, daß die „linke“ Koalitionspolitik in Bremen gar nicht verurteilt. Damit hört eigentlich der letzte Unterschied zwischen den falschen Linken und den offenen Rechten auf. Sauppe entwirft auch die Gründe, weshalb die Linken gegen eine Koalition mit der Bourgeoisie im Reich eifern. Das sind einzig und allein die Sorgen um die kommenden Wahlen. Diese politischen Vorkämpferinnen fürchten einen Bruch für die Äußerungen der Sozialdemokratischen Partei bei den kommenden Wahlen. Deshalb wollen sie den Schein der Opposition um jeden Preis aufrecht erhalten.

Die Verlogenheit, aber auch die völlige innere Zerrissenheit der gesamten linken Führerschaft geht übrigens aus folgenden Tatsachen hervor. Während der Beiratsartikel von Hugo Sauppe in der „Reiziger Arbeiterzeitung“ vom 21. Mai dem Welen nach eine Verabredung vor der offiziellen Politik des Parteivorstandes ist, veröffentlicht in derselben Nummer der sozialdemokratischen „Wirtschaftler“ Johannes Rechen einen Artikel unter der bescheidenen Überschrift: „Einheitsfront vom Grafen Kalkreuth bis Hildebrand?“ Dieser behauptet, daß die kommunistische Presse das sozialdemokratische Agrarprogramm, welches auf dem Parteitag angenommen werden wird, charakterisieren können.

Wenn Ignismus eine Art Offenheit bedeutet, so ist der Beiratsartikel des „Vorwärts“ vom 22. Mai, den der sozialistische Kopf des Parteivorstandes, Friedrich Stamper, zeichnet, nicht weniger offen und einseitig, als das Organ der „Linken“. Während Hugo Sauppe um die Frage „Koalition oder Klassenkampf“ wie die Käse um den heißen Brei herumspinn, macht Stamper aus seinem Herzen keine Mühe. Für ihn und für den Parteivorstand stehen die Fragen klar. Dant der Koalitionspolitik sind wir so beständig weit gekommen:

„So sind aus Furra-Patrioten Verständigungspolitiker, aus Monarchisten Republikaner geworden, so konnten auch soziale Fortschritte erreicht werden.“

Herr Stamper hat vergessen, noch einige andere Errungenschaften anzuführen: Das Hohenlohergesetz, die Ermahnungen der kapitalistischen Nationalisierung, die Wahlen des 10-Stundentagesgesetzes, das Grund- und Schulgesetz, welches für die geistige Entwicklung des deutschen Volkes sorgt und Republik und gute Sitten miteinander in Einklang bringt, usw. usw.

Der Weisheit letzter Schluss ist dies:

„Eine grundsätzliche Verweigerung unserer Mitarbeit (an den gescheiterten Regierungen) ist auch aus tatsächlichen Gründen unmöglich.“

A. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Zigarren, Zigaretten u. Tabake
Georg Fölsner, Zofenstraße 15
 33328

Rind- u. Schweinefleischerei Otto Götz
 Gleditsch 9, Tel. 236 23
 empfiehlt H. Fleisch- u. Wurstwaren
 33334

Albert Müller
 Spezialgeschäft für
 Mehl- und Futtermittel aller Art
 Glaucher Str. 63
 33307

Rind- u. Schweinefleischerei Karl Schröder
 Glaucher Straße 63
 empfiehlt prima Fleisch- und Wurstwaren
 33308

Schokoladenhaus Frieda Bape
 Glaucher Straße 23
 Sondersorten - Kakaos - Kaffee - Ice
 33330

Schuhhaus Merkur
 Geißstraße 22
 Schuhwaren f. Herren- und Damen
 Untere Schloßg.
 Tel. 10, 50 Tel. 12, 50 Tel. 14, 50
 33353

Emil Kiede, Glaucher Straße 89
 Lebensmittel, Kolonialwaren und hauswirtschaftliche Warenwaren
 33310

Rind- und Schweinefleischerei Paul Braetorius, Glaucher Str. 74
 H. Fleisch- und Wurstwaren
 33318

Heinrich Sanderberg, Sandberger Str. 61
 Kolonialwaren - Spirituosen - Weine
 33326

Paul Reichel's Restaurant „Zum Fläcker“
 Scherrenstr. 2
 33332

Karl Hildebrandt, Ed. Sandberger Str. 48
 Kolonialwaren - Sonderspezialität
 33326

Hermann Schöler, Kolonialwaren
 Glaucher Str. 75, Ebersg. 4
 empfiehlt prima Fleisch- u. Wurstwaren
 33326

Goldene Hand, Alter Markt 11, Dr. Albert Hahn
 Arbeiter - Berberkolonial
 33327

H. Thomas, Steinweg 34
 Seifen - Parfümerien - Bürsten - Kämme - Toilettenartikel
 33355

Zigarren, Zigaretten u. Tabake
H. Breternitz, Scherrenstr. 11
 33348

Gottfried Gröbe, Bertramstr. 21
 Lebensmittel, Wurstwaren eigen. Schöpfung
 33354

Bäckerei u. Konditorei Walt, Müller, Lange Str. 15
 frische Backwaren
 33325

A. Schmitt, Steinweg 35
 Lebensmittel, Konfekt, hauswirtschaftl. Waren
 33359

Johannes Kaller, Kolonialwaren, Herberstr. 20
 Spezialität: Fisch getrock. Käse
 33344

Hermann Jünke, Herberstr. 7
 Rind- und Schweinefleischerei
 H. Wurstwaren
 33322

Täglich frische Seelische
 Zeltwaren - Konfekt - Butter
 Käse - Feines Praline
 Fleisch- u. Feinkost-Lebwaren, Diemitz
 Telefon 279 17
 33350

H. Richter, Burgstr. 2, Kolonialwaren
 hauswirtschaftliche Warenwaren
 33377

Oswald Reichardt, Berberstr. 14, 2. O. Gl.
 Zigarren, Zigaretten, Tabake
 33374

Frieda Graupeter, Herberstr. 17
 Lebensmittel, hauswirtschaftl. Warenwaren
 33360

Rind- und Schweinefleischerei Hugo Tzsch, Steinweg 39
 empfiehlt
 H. Fleisch- und Wurstwaren
 33300

Hüte - Mützen
 jeder Art lassen Sie zu Hausarbeiten
Kleiner Berlin 2
 in der Stadt- und Nikolaistraße
Franz Zeit Reg. 1916
 Reg. 1910
 Unarbeiten jeder Art Hüte auf neueste Formen
 33393

F. W. Krebs
 G. Kassenstr. 10
 Kolonialwaren
 Spirituosen
 33307

Albert Bolat
 Lehrsstraße
 Ede Schokolade
 empfiehlt feine
Backwaren
 H. Seegebäd
 33324

Ederauschnitt
 Schuhwaren
 Ederauschnitt
Ferd. Dolz, Friedrichstr. 2
 33322

Rind- u. Schweinefleischerei H. Wurstwaren
 H. Wurstwaren
 Franz Kopf, jun.
 Kammstr. 10
 33304

August Bergmann, Böhlberger Weg 6
 Kolonialwaren
 hauswirtschaftl. Warenwaren
 33326

Margarete Dorenberg, Lange Str. 29
 Lebensmittel - Kolonialwaren
 Spezialität: hauswirtschaftl. Warenwaren
 33347

Otto Barnt, Böhlberger Weg 21
 Landwirte, Lebensmittel
 Dörf - Gemüse
 33321

M. Braune
 Burgstraße 58
 Kolonialwaren
 Jochen Gombard
 Schlachtvieh
 33321

Otto Jörner
 Ede Mehl und
 Gebäckbrot
 Tel. 289 12
 Kolonialwaren
 Feinkost
 Kaffee, Tee
 und Kakaos
 Schokolade und
 Süßwaren
 H. hauswirtschaftl. Warenwaren
 33326

Bäckerei Kämpf
 Dr. Seilerstr. 32
 33325

Reiner Klax, Treibstr. 64
 Gebäckbrot
 Reparatur-
 wertwerk
 33325

B. Fietzner
 Al. Ulrichstr. 30
 Zigarren,
 Zigaretten,
 Tabake
 33325

Luise Nidel
 Herberstr. 3
 Lebensmittel,
 Kolonial- u. haus-
 wirtschaftliche Warenwaren
 33322

Oskar Großhaus
 Rind- u. Schweine-
 fleischerei
 33322

M. Dähne
 Herberstr. 2
 Wollwaren Str. 108
 33321

Margarete Löwe
 Scherrenstr. 22
 feine Backwaren
 33325

Gulka Grimm
 (vorm. H. Ohm)
 Steinweg 38
 33325

Krupp, H. u. Wollwaren
 Herberstr. 10
 33325

Hilf u. Schuhwaren
 Reparaturwerkstatt
 feine
 Karl Kopf, Treibstr. 23
 33325

Sanitäts-Artikel
 Spezialität auf Wunsch
 Duden, Glöck
 Kreidwaren
 A. Krog, Treibstr. 11
 33320

Fritz Klaus
 Zigarren
 Zigaretten
 Tabake
 Spezialmarkt
 H. H. Herren
 33340

Baul Dähne
 Berberstr. 7
 feine Backwaren für
 Lebensmittel
 33327

Julius Klostermann
 Abbotatenweg 27
 feine Fleisch-
 u. Wurstwaren
 33327

Zigarrenhaus Anna Franke
 Sandberger Straße 30
 Zigarren - Zigaretten - Tabake - Pfeifen
 33330

Hallesche Molkerei
 Glaucher Straße 15/16
 empfiehlt ihre Molkereiprodukte
 33302

Rind- und Schweinefleischerei Richard Schiller, Lorstr. 49
 Spezialität
 Feine Fleisch- u. Wurstwaren, ff. Aufschnitt
 33377

Bäckerei und Konditorei Schench
 empfiehlt erstklassige Backwaren
 33381

Emma Asselin
 Glaucher Straße 40
 Karp., Weib- und Wollwaren
 33306

Die Schaufenster der Firma Schick & Co., Rich.-Bauer-Str. 52
 Konfektion, Feinweb., Wollwaren
 und unsere Kunden laden Ihnen
 wo Sie kaufen müssen
 33388

Rind- und Schweinefleischerei Georg Weib, Geißstraße 13
 Täglich frische Brühwürstchen
 33350

M. Helbig, Herberstr. 4
 Konfekt, alle Delikatessen, Kolonialwaren
 H. hauswirtschaftliche Warenwaren
 33328

Reinhold Langner, Herberstr. 44
 Kuchenteigwaren
 Dörf., Gemüse, Konfekt
 H. hauswirtschaftliche Warenwaren
 33324

Herren- u. Jünglings-Kleidung auf Teilzahlung
 zu den günstigsten Bedingungen kaufen Sie am besten und billigsten bei
Franz Mettner, G. m. b. H., Neumarktstr. 6
 33324

Baul Jennide
 Gode Marktstraße 13
 feine Backwaren für
 Lebensmittel
 33321

Bruno Kelle
 Herberstr. 33
 Lebensmittel
 33324

M. Dähne
 Herberstr. 2
 Wollwaren Str. 108
 33321

Drogerie Paul Hädel
 Gr. Gleditschstr. 12
 Drogerie
 Farben, Seifen
 33378

Rind- und Schweinefleischerei Karl Laue
 Herberstr. 2
 33324

Richard Glade
 Padwigstr. 1
 Kolonial- u. Lebensmittel-
 waren, Haus-
 wirtschaftliche
 Warenwaren
 33306

H. Manhart
 Burgstraße 17
 Kolonialwaren
 Spezialität: hauswirtschaftliche
 Warenwaren
 33340

Restaurant Hermann Wögel
 Unterberg 12
 für alle Abstr.
 33332

Rind- u. Schweinefleischerei Karl Walther, Zwingerstr. 1
 empfiehlt H. Fleisch- und Wurstwaren
 33347

Bäckerei u. Konditorei Paul Ihle
 Glaucher Str. 39 - Tel. 25 176
 empfiehlt tägl. frische Backwaren
 33319

Material- u. Lebensmittelhandlung Paul Henning, Neumarktstraße 10
 hauswirtschaftliche Warenwaren
 Kausibel (Hirma Waren u. Ziegel)
 33388

Otto Grüneberg, Gr. Ballstr. 48
 - Fleischwaren aller Art -
 Herleitung feinsten Wurstwaren
 zu stets billigsten Preisen
 33378

Belen - Bürsten - Wäscheleinen
 preiswert und billig
 Seilerwaren-Troisstr. nur Geißstr. 18
 33309

Spezialgeschäft für Herrenhüte u. Hülsen
 Robert v. Hagen
 Dr. Seilerstr. 44 u. 4. N. N. N. N.
 Eigene Reparaturwerkstatt im Hause
 33337

Rind- u. Schweinefleischerei Max Reubner
 Lange Str. 30
 - Feine Fleisch- u. Wurstwaren -
 Spezialität: ff. Aufschnitt
 33346

Hermann Dorgerloh
 Mansfelder Straße 44
 Bäckerei und Konditorei
 33341

Willy Leichter, Schleifweg 5e
 H. hauswirtschaftliche
 Fleisch- und Wurstwaren
 33308

Albert Henje
 Dessauer Str. 17
 Feine Fleisch- u. Wurstwaren
 - Netz feisch u. billig
 33374

Rind- u. Schweinefleischerei Carl Weber
 Scherrenstr. 6
 33324

Noitross Restau.
 Triftstr. 23
 Arbeiter-
 Berberkolonial
 33321

Margarete Butter- u. Käsehandlung
 Bergstraße 3
 am Ballm.
 33324

Hallisches Seitenhaus
 Otto Renner
 Teilmittstraße 9
 a. d. Marktstr.
 Gr. Schloßstr. 13
 a. d. Platz, Turm
 H. hauswirtschaftliche
 Warenwaren, Toilettenartikel
 33339

Karl Streumann, Lurmstraße 157
 33321

Karl Schmidt, Schützenstraße 6
 Lebensmittel - hauswirtschaftliche Warenwaren
 33321

Rind- und Schweinefleischerei Spey, hauswirtschaftliche Warenwaren
 Oswald Kirchner, Buschdorfer Str. 6, Fernr. 263 58
 33358

Bäckerei u. Konditorei Kurt Schumann
 Sandberger, Ede Glaucher Str.
 hält sich mit täglich frischen Back-
 waren bestens empfohlen.
 33321

Otto Sennewald, Herberstr. 25
 Lebensmittel und Kolonialwaren
 Spezialität: hauswirtschaftliche Warenwaren
 33326

Bäckerei u. Konditorei Maria Stein, Halle a. d. S., Pläntelstraße 29
 33326

Dauerwellige Waare „Schliffstr.“
 kauft man am besten Geißstraße 17
 33321

Margarete Fuchs, Steinweg 31
 Schokolade, Konfekt
 33325

Johann Kaptur, Lange Str. 30
 Spezialgeschäft für Konfekt
 Schokolade, Kakaos, Zuckermilch
 33325

Scheid u. Kolonialwaren Hugo Semmel, Berberstr. 13
 33325

Fleisch- u. Wurstwaren Richard Reiche
 Ludwig-Bucher-Str. 15, H. Galler Huppenstr.
 33325

Kolonial- u. hauswirtschaftliche Warenwaren
 Hugo Hoppe, Konfekt, Wollwaren
 33325

Rind- und Schweinefleischerei Carl Weber
 Scherrenstr. 6
 33324

Noitross Restau.
 Triftstr. 23
 Arbeiter-
 Berberkolonial
 33321

Margarete Butter- u. Käsehandlung
 Bergstraße 3
 am Ballm.
 33324

Hallisches Seitenhaus
 Otto Renner
 Teilmittstraße 9
 a. d. Marktstr.
 Gr. Schloßstr. 13
 a. d. Platz, Turm
 H. hauswirtschaftliche
 Warenwaren, Toilettenartikel
 33339

Karl Streumann, Lurmstraße 157
 33321

Karl Schmidt, Schützenstraße 6
 Lebensmittel - hauswirtschaftliche Warenwaren
 33321

Rind- und Schweinefleischerei Spey, hauswirtschaftliche Warenwaren
 Oswald Kirchner, Buschdorfer Str. 6, Fernr. 263 58
 33358

Bäckerei u. Konditorei Kurt Schumann
 Sandberger, Ede Glaucher Str.
 hält sich mit täglich frischen Back-
 waren bestens empfohlen.
 33321

Otto Sennewald, Herberstr. 25
 Lebensmittel und Kolonialwaren
 Spezialität: hauswirtschaftliche Warenwaren
 33326

Bäckerei u. Konditorei Maria Stein, Halle a. d. S., Pläntelstraße 29
 33326

Dauerwellige Waare „Schliffstr.“
 kauft man am besten Geißstraße 17
 33321

Margarete Fuchs, Steinweg 31
 Schokolade, Konfekt
 33325

Johann Kaptur, Lange Str. 30
 Spezialgeschäft für Konfekt
 Schokolade, Kakaos, Zuckermilch
 33325

Scheid u. Kolonialwaren Hugo Semmel, Berberstr. 13
 33325

Fleisch- u. Wurstwaren Richard Reiche
 Ludwig-Bucher-Str. 15, H. Galler Huppenstr.
 33325

Kolonial- u. hauswirtschaftliche Warenwaren
 Hugo Hoppe, Konfekt, Wollwaren
 33325

Rind- und Schweinefleischerei Carl Weber
 Scherrenstr. 6
 33324

Noitross Restau.
 Triftstr. 23
 Arbeiter-
 Berberkolonial
 33321

Margarete Butter- u. Käsehandlung
 Bergstraße 3
 am Ballm.
 33324

Hallisches Seitenhaus
 Otto Renner
 Teilmittstraße 9
 a. d. Marktstr.
 Gr. Schloßstr. 13
 a. d. Platz, Turm
 H. hauswirtschaftliche
 Warenwaren, Toilettenartikel
 33339

Karl Streumann, Lurmstraße 157
 33321

Karl Schmidt, Schützenstraße 6
 Lebensmittel - hauswirtschaftliche Warenwaren
 33321

Rind- und Schweinefleischerei Spey, hauswirtschaftliche Warenwaren
 Oswald Kirchner, Buschdorfer Str. 6, Fernr. 263 58
 33358

Bäckerei u. Konditorei Kurt Schumann
 Sandberger, Ede Glaucher Str.
 hält sich mit täglich frischen Back-
 waren bestens empfohlen.
 33321

Otto Sennewald, Herberstr. 25
 Lebensmittel und Kolonialwaren
 Spezialität: hauswirtschaftliche Warenwaren
 33326

Bäckerei u. Konditorei Maria Stein, Halle a. d. S., Pläntelstraße 29
 33326

Dauerwellige Waare „Schliffstr.“
 kauft man am besten Geißstraße 17
 33321

Margarete Fuchs, Steinweg 31
 Schokolade, Konfekt
 33325

Johann Kaptur, Lange Str. 30
 Spezialgeschäft für Konfekt
 Schokolade, Kakaos, Zuckermilch
 33325

Scheid u. Kolonialwaren Hugo Semmel, Berberstr. 13
 33325

Fleisch- u. Wurstwaren Richard Reiche
 Ludwig-Bucher-Str. 15, H. Galler Huppenstr.
 33325

Kolonial- u. hauswirtschaftliche Warenwaren
 Hugo Hoppe, Konfekt, Wollwaren
 33325

E. Anork Nachf., Inhaberin, Marie Oberle
 Glaucher Str. 2
 Tel. 294 72
 Eisenwaren
 Werkzeug-
 haus- und
 Küchengeräte
 33311

Zigarren - Zigaretten - Tabake
Wilhelm Gaudert, Glaucher Str. 76
 33311

Bäckerei und Konditorei Gustav Franke, Glaucher Str. 62
 empfiehlt sein
 vorzügl. Weiß- u. Schwarzbrot, ff. Maltz- u. Mohnkuchen
 33311

Bäckerei Joseph Voltmer
 Padwigstraße 12
 empfiehlt seine Backwaren in stets
 guter Qualität
 33327

Otto Brandt
 Lebensmittel- und Zigarrenhan-
 del, Koje Str. 8, Ede Rich.-Bauer-Str.
 Tel. 26615
 Tel. 26615
Dienstag- und Freitags
Schlagfest
 33329

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Karl Streumann, Lurmstraße 157
 33321

Rind- und Schweinefleischerei Spey, hauswirtschaftliche Warenwaren
 Oswald Kirchner, Buschdorfer Str. 6, Fernr. 263 58
 33358

Bäckerei u. Konditorei Kurt Schumann
 Sandberger, Ede Glaucher Str.
 hält sich mit täglich frischen Back-
 waren bestens empfohlen.
 33321

Otto Sennewald, Herberstr. 25
 Lebensmittel und Kolonialwaren
 Spezialität: hauswirtschaftliche Warenwaren
 33326

Bäckerei u. Konditorei Maria Stein, Halle a. d. S., Pläntelstraße 29
 33326

Dauerwellige Waare „Schliffstr.“
 kauft man am besten Geißstraße 17
 33321

Margarete Fuchs, Steinweg 31
 Schokolade, Konfekt
 33325

Johann Kaptur, Lange Str. 30
 Spezialgeschäft für Konfekt
 Schokolade, Kakaos, Zuckermilch
 33325

Scheid u. Kolonialwaren Hugo Semmel, Berberstr. 13
 33325

Fleisch- u. Wurstwaren Richard Reiche
 Ludwig-Bucher-Str. 15, H. Galler Huppenstr.
 33325

Kolonial- u. hauswirtschaftliche Warenwaren
 Hugo Hoppe, Konfekt, Wollwaren
 33325

Rind- und Schweinefleischerei Carl Weber
 Scherrenstr. 6
 33324

Noitross Restau.
 Triftstr. 23
 Arbeiter-
 Berberkolonial
 33321

Margarete Butter- u. Käsehandlung
 Bergstraße 3
 am Ballm.
 33324

Hallisches Seitenhaus
 Otto Renner
 Teilmittstraße 9

Merseburg-Leuna-Querfurt

Schnellzugbenutzung mit Sonntagsruffahrern

Während der Dauer des Sommerfahrplanes 1927 sind bis auf weiteres folgende Schnellzüge zur Benützung mit Sonntagsruffahrern gegen Bezahlung des vollen Schnellzugzuschlages freigegeben:

1. Straße Halle (Saale) — Berlin: D 37 Halle (Saale) ab 8.48, D 49 Halle (Saale) ab 7.06, D 7 Halle (Saale) ab 13.22
2. Straße Berlin — Halle (Saale): D 32 Berlin ab 8.12 Halle (Saale) an 10.35, D 50 Berlin ab 20.17, Halle (Sa.) an 22.35.
3. Straße Halle (Saale) — Nordhausen: D 106 Halle (Saale) ab 13.35.
4. Straße Halle (Saale) — Saargrund umgekehrt: D 105 Halle (Saale) ab 10.44 und D 106 Halle (Saale) an 12.50.
5. Straße Leipzig — Goslar: D 132 Halle (Sa.) ab 13.34.
6. Straße Leipzig — Leipzig: D 22, D 28, D 238.
7. Straße Dessau — Berlin und umgekehrt: D 45, D 46.

In Wittenberg halten folgende D-Züge: D 7 Wittenberg ab 16.19, ab 16.20 nach Berlin, D 49 Wittenberg an 8.02, ab 8.03 nach Berlin, D 32 Wittenberg an 9.35, ab 9.37 nach Halle, D 50 Wittenberg an 21.37, ab 21.38 nach Halle.

Schuldner den Großgariern zur Ausbeutung überantwortet

Der „Merseburger Korrespondent“ bringt unter Schaffstädt folgendes:

Wit Künftigt auf dringende häusliche Arbeiten der Schuldner, die vielfach beim Rückverrichten hause müssen, hat der Schuldenstand befristet, die Pfingstferien zu verlegen, und zwar ist dafür die Zeit vom 27. Mai bis zum 13. Juni vorgezogen. Auch die Sommer- und Herbstferien werden voraussichtlich dadurch eine Verzögerung erfahren.

Ein lamoper Schuldnerstand findet sich bereit, die Ferien der Kinder, die häuslich gefällig schlafen, wegen den dringenden Arbeiten — Rübenarbeiten — zu verlegen. Man tragen mit den sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Führer, was er in diesem Falle zu tun gedenkt. Geht die Sache etwa in diesem Einverständnis? Sorgt er dafür, daß die Großgariern die hiesigen Arbeitskräfte der Schuldner ordentlich ausnützen können? Ist das das vorbildliche deutsche Schicksal? Wir warten auf Antwort!

Theaterverein Merseburg EV.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, veranstaltet die Freie Volkshaus Halle am Sonnabend, dem 25. Juni, eine Sonderfahrt nach der Theaterausstellung Magdeburg. Der ermäßigte Fahrpreis Halle-Magdeburg-Halle beträgt sirta 3.90 Mk. Der Sonderzug geht am 25. Juni etwa um 1/2 Uhr nachmittags in Halle ab und trifft am 26. ungefähr um 1 Uhr nachts, in Halle wieder ein. Anschluß an den Zug um 1.23 Uhr ab Halle nach Merseburg ist gegeben. Der ermäßigte Eintrittspreis für die Theaterausstellung beträgt 1 Mk. und bei Sonnabend und Sonntag 50 Pfennig.

Außerdem hat die Zeitung der Theaterausstellung in Magdeburg zwei Sorten Gutscheinhefte herausgegeben, und zwar für einfache und verdoerrtete Ansprüche. Die Preise hierfür stellen sich wie folgt:

Für tätigen Besuch etwa	5.25 bis	6.25 Mk.
" 2 "	" 9.25 "	" 14.75 "
" 3 "	" 12.25 "	" 22.25 "

In diese Beträge sind die Eintrittspreise in die Ausstellung, Verpflegung, Unterkunft und Kisten mit den Gutscheinheften einbezogen. Die Teilnehmer haben am Sonnabendabend Gelegenheit, die Vorführungen moderner Sprech- und Bewegungsdarstellungen (mit Begleitung des Magdeburger Sinfonieorchesters), oder das Gespielle der Berliner Volksbühne im Magdeburger Stadttheater zu besuchen. Der ganze Sonntag steht dann für die Besichtigung des gesamten Komplexes der Theaterausstellung zur Verfügung, durch die eine sachkundige Führung stattfindet. Auf die besonders preiswerte Gelegenheit, einen Überblick über das Deutsche Theaterwesen vom Mittelalter bis zur Gegenwart zu gewinnen, sei empfohlen hingewiesen. Einzeichnungen für die Teilnahme an der Fahrt und den Besuch der Ausstellung nimmt für Mitglieder des Theatervereins Merseburg die Buchhandlung Foué, Burgstraße, bis zum 26. Mai entgegen.

Merseburg. Zusammenstoß zwischen Auto und elektrischer Bahn. Am Sonntagvormittag fuhr vor 1/2 Uhr ereignete sich auf der Landstraße Merseburg-Halle in der Nähe der Seiblung Kreisstraße ein schwerer Zusammenstoß eines Motorwagens der elektrischen Fernbahn mit einem Lastauto der Firma Depenhardt, Merseburg. Das mit Ziegelformen schwerbeladene Auto kam aus der Richtung Seiblung und wollte einem Bierwagen ausweichen, gerade als die Fernbahnzüge elektrische entgegenkam. Mit angeblich jämlicher Geschwindigkeit verlor der Führer des Autos zwischen beiden Wagen hindurchzufahren. Sein Auto wurde geriet dabei ins Schleudern und wurde mit voller Wucht gegen die elektrischen Bahn geworfen, die dadurch schwere Beschädigungen erlitt. Käufer einer neuliegenden Demolierung des Vorderpersonals ist ihr die eine Seitenwand abgerissen worden. Eine mitfahrende Frau erhielt eine leichte Verletzung am Knie. Insofern hat jedoch kein Glück nicht weiter geschickelt. Die Schuld an dem Zusammenstoß ist noch nicht ermittelt.

Merseburg. Aufdringliche Leute. Oft genug werden die hiesigen Kirchenangehörigen zurechtgerückt und in der Presse entsprechend besprochen, wenn sie ihre jamalen Kirchensteuermaßregeln

Kühlet für Berlin

zu dem 3. Reichstreifen des roten Frontkämpfers-Bundes! Stärkt die Reihen der Partei durch Aufnahme neuer Genossen! Bereitet den Einfluß unserer Presse!

Werbt für den „Klassenkampf“

Aus dem Saalkreis

Verkehrsflugzeuge oder ... ?

Das Flugzeug hat im kommenden Kriege eine gewaltige Bedeutung. Es ist neben den modernen Tanks das wichtigste Kampfmittel und beherrscht den Krieg. Aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß die einzelnen Großmächte ihre Luftkräfte gewaltig ausbauen.

Einige Zahlen

Allen das bemerken. Frankreich hat 1926 nach offiziellen Angaben 1747 Militärflugzeuge, in Wirklichkeit aber 2300, wie man in militärischen Kreisen schon kannte. Ein 1/2 und fast auf dem Höhe mit 1215, von denen in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926 durch alle möglichen Verluste 262 faputigen. Alle anderen Staaten haben ebenfalls eine Luftflotte in ganz beträchtlicher Stärke. So zum Beispiel Polen 500, Italien 1786, Tschechien 500 und Jugoslawien 800. Ein Militärflugzeug im Stande 400 Millionen, in Amerika 150 Millionen und in Italien 100 Millionen für den Flugzeugbau. Das kommt nach die einmaligen Ausgaben, die in Amerika 4,2 im Herbst 1926 50 Millionen zum Bau von 282 Marineflugzeugen und 360 Millionen zur Herstellung von 1800 Militärflugzeugen betragen. Italien hat für das Jahr 1926/27 den Bau von 600 neuen Flugzeugen vorgesehen.

Von Bedeutung ist auch die andere Seite; nämlich die technische Entwicklung des Flugzeugbaus und ihr Verhältnis zum Stande während des vergangenen Krieges. Damals erreichte sie eine Geschwindigkeit in die Höhe, von 150 Kilometern währte sie heute bedeutend höhere Geschwindigkeit. Durch gewaltige Verbesserungen und Verbesserungen der Motoren haben sie eine enorme Steigerung der Geschwindigkeit erreicht. Im Zusammenarbeiten mit anderen Kriegsmitteln ist ihr Wert außerordentlich gestiegen. Man kann nun unbegrenzten Geschwindigkeiten sprechen, wenn heute von der fliehkraftmässigen Militärflugzeuge eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 350 bis 360 Kilometern erreichen, die amerikanische sogar 400 zurückgehen. Bereits im Jahre 1924 hat Amerika eine Spitzengeschwindigkeit bei einer Motorenleistung von 500 PS, von 429 Kilometern erreicht. Wenn die amerikanischen Flieger eine Geschwindigkeit von 360 bis 390 Kilometern zurücklegen, so entspricht das der dreizehntausend Schnelligkeit eines Personenauges.

Wenn man neuerdings Maschinen bis zu 2400 PS. herstellt, die eine „Auslastung“ von 100 Zentnern haben (bei einem Eigengewicht dieser Maschinen von 300 Zentnern!), so eröffnet uns das eine Perspektive, die der allergrößten Wichtigkeit und zum höchsten Misstrauen berechtigt. Natürlich wird diese

an Proleten landten, die seit Jahr und Tag den christlichen Verarmungsinstanzen den Rücken gekehrt haben. Unheimlich hoffen die Lemme die „Klassenkämpfer“ durch die Verarmung von besagten arbeitslosen Schichten zurückzugewinnen. Die Gemeinde St. Maximilian erlt in letzter Zeit wieder ihre Bettelstipendien an Arbeiter, die zum Teil seit 1911 aus der Kirche ausgeschieden sind. Ob ein „Erfolg“ dabei herausgekommen ist, wissen wir nicht. Wir raten aber jedem Arbeiter, diesen aufdringlichen Reuten mit ihren Bettelbriefen die Tür zu weisen.

Kronprinzliches

Der Stabsarzt macht Witze. Ein Musket, wüßt, vermindert, der in der Höhe von Verbun den Bericht verloren hat, wußt sich auf seinem Lager und weint und jammert. „Nun, Kamerad, was ist Ihnen denn?“ fragt mit tief bewegender Stimme der Arzt. „O weh, o weh, was hab ich getan?“ jammert der Soldat. „Nun, soll ich erschossen werden, und ich konnte doch nicht dazu! O weh, ich hab den Kronprinzen totgeschossen! Lind mir er an der Statuette herum rum, hab ich gedacht, es war ein Franzose, u hab geschossen, nur wollen sie mich an die Wand stellen.“ „Mein Lieber“, jagte der Stabsarzt freundlich, „da können Sie ganz ruhig sein.“ Er hoffte dem armen Kerl daterlich auf die Schultern zu klopfen, doch er fuhr weiter pas. „Der Kronprinz ist noch im Schießgraben gefangen.“ Mit Tränen im Auge sprach der Kranke auf. — Drei Tage später war er wieder f. p. (Aus: „Das andere Deutschland“.)

Reiseport und Esperanto

(Esperanto-Dienst). Esperanto findet immer mehr und mehr Verwendung im Reiseverkehr. Die Reisekosten von Köln, Subways, Reusdattel haben bereits illustrierte Führer herausgegeben.

„Ausflug“ in Form von Bomben.

Machinenwesen, kleinen Geschützen und sonstigen Verarmungsarbeiten bestehen. Fast alle die für Torpedos, Geschütze, Geschosse und Gasbomben eingerichtet und das geschieht nicht umsonst.

In welchem Verhältnis steht nun das Verkehrsflugzeug zum militärischen in diesen „Kulturfragen“? Frankreich hat 250 Verkehrsflieger, England 200, Italien 10 und Amerika 200. Diese Zahlen, denen der militärischen Flugzeuge gegenübergestellt, bezeugen, daß man ein ganz geringes Interesse am Verkehrsflug hat. In Deutschland wird von dem großen Wert der Verkehrsflugzeuge gefaselt. Auch das hat natürlich seine Gründe. Bis zum Frühjahr 1926 war es Deutschland vorbehalten, Flugzeuge von größerer Lap zu bauen. Ihre Geschwindigkeitseinstellung durfte 170 Kilometer nicht übersteigen und die Flughöhe war auf 400 Meter festgesetzt. Mit der Bindung an die weltliche Luftfahrtkommission sind Geschwindigkeiten eingetretet und die Einschränkungen gefallen.

Nach fast die deutsche Bourgeoisie bei der Bevölkerung den Wunsch zu ermeden, als handle es sich um Verkehrsflugzeuge, um breite Kreise zu schöpfen. Wozu braucht Deutschland 80 Flugzeuglinien und 70 Landungsplätze mit Unterbringungsmöglichkeiten für viele hundert Flugzeuge und die große Anlagen? Wozu braucht Deutschland für seine 120 Verkehrsflugzeuge 35 Flugzeugfabriken? Wozu braucht Deutschland für den großen Bedarf an Fliegern 25 Fliegerakademien? Das sind eben geheime Mächtigungen wie in der schwarzen Reichsmehr-

Wettn. Ein jüngerer Unjügel ereignete sich in der Nähe von München in der Weite. Auf einem Wagen des Döblicher Gutes sollen Kinder zum Rübenverzechen nach Reichmich gebracht worden, eine Begleitung in der Nähe von München blieben plötzlich die beiden Pferde stehen, der Wagen begann rückwärts zu rollen und überhüch sich. Von den 20 Kindern erlitten wunderbareweise (!) nur drei schwere Verletzungen. Zwei von ihnen wurden sofort mit dem Krankenauto in das holländische Anatomienhaus gebracht, wo man innere Verletzungen und Beinbrüche feststellte. Der Arzt, dem nach den bisherigen Ermittlungen die eierne Schuld beizumessen ist, war im ersten Moment verwirrt, daß er Selbstmord begehen wollte. — Dieses furchtbare Unglück wird die profitillernen Agrarier nicht davon abhalten, immer wieder die billige Kinderarbeit zum Rübenverzechen zu benutzen, und es wird auch keiner Bedenken sein, das auf dem Papier stehende Verbot der Kinderarbeit mittschuldig durchzuführen.

Arbeiterkinder gehören in den Jung-Spartakus-Bund

Werbung!

Wir Jungen sind immer mit dabei, Ob Regen, ob Sturmwind, ist unerleid. Wir Jungen gehen in Schritt und Tritt In Reih und Glied mit den Allen mit Und singen, wie man nur singen kann, Wenn man des Haktens trägt den Stern daran. Und die Lieber, die greifen mit tausend Händen Empor an den grauen Mauern und Wänden, In „Kastellern“ in Elterns-Quartier! Was hofft, was duldet, was jammert ihr? Die Trommeln, die trampeln: Trommeln! Die Trommeln die rufen: Komm, Bruder, komm! Die Trommeln, die wollen es allen sagen, Die mit uns die gleiche Bürde tragen, Die sollen es hören, die sollen es lein, Die forbern wir heute in unsere Reich! Die rufen mit heutig Wort und Lied: Arbeiterkinder, in Reih und Glied!

Heraus aus dem Religionsunterricht!

Die Kirche ist für die Kapitalisten das beste Mittel, um die Arbeiter so zu beeinflussen, daß sie im gegebenen Augenblick nie die Entschöpfung treffen können. Schon den Kindern in der Schule wird im Religionsunterricht eingepaukt, daß sie ihre Vorgesetzten zu lieben haben und daß man alles, was uns der Lehrer erzählt, glauben muß. Die Freizeigerzeugung, Herabsetzung der Löhne, Wohnungsmangel und Volksschulen sollen die Arbeiter als Strafe Gottes für die Sünden ansehen. Sie sollen nicht auf den Gedanken kommen, daß sie bis zum äußersten ausgebeutet werden und sich gegen dieses große Übel wehren können, wenn sie nur wollen. Der Lehrer erklärt den Kindern auch, daß sie alles mit Geduld ertragen sollen, im Jenseits werden sie es dann doppelt so gut haben. Ob er selbst daran glaubt? Wir aber verzichten auf das Vergnügen im Jenseits, wir wollen, daß es uns hier auf Erden besser geht.

Die Hauptsache ist nun, daß nicht nur die wenigen organisierten, sondern auch die große Masse der indifferenten Schulkiner nicht mehr den Religionsunterricht besucht, weil auch die Kirche eine

Dienerin der Kapitalisten ist und nur uns Arbeiterkinder verdammt. Darum, Arbeiterkinder, sei eure Parole: Welcht Euch ab vom Religionsunterricht und geht zum Jung-Spartakus-Bund! Pionierin W., 14 Jahre alt.

Volks- oder Gemeinschaftsschule?

Eine Pionierin aus dem Ruhrgebiet schreibt über dieses Thema an einen Pionier des hallischen Jung-Spartakus-Bundes. Gemeinschaftsschule ist hier gleich Weltliche Schule!

Gemeinschaftsschulen haben für uns in einem kapitalistischen Staat nicht viel Zweck. Die Gemeinschaftsschule ist eine Schul für die Kinder der linken Parteien. Solt alle Kinder der Gemeinschaftsschule schon organisiert, entweder im IGB, oder bei den Kinder-... oder im Sportverein. Und meistens gehen die Kinder, die bei den Kinderfreunden sind, nicht zu uns in den IGB. Dagegen in den Volksschulen sind die Kinder noch nicht so organisiert, wie in der Gemeinschaftsschule. Die Kinder in ihren Klassen, Volksschule müssen noch gar nicht, daß wir besterhe sagt man ihnen vor untrer Dramatisierung, dann können sie und nicht bereit, mit uns zu gehen. Erzählt man ihnen von Sowjet-Rußland, dann gehen sie uns meist zur Antwort: Unser Lehrer hat gesagt, die Russen sind ein gemeines, rohes Volk, die haben sogar ihre Mütter und Jaren fortgebracht. Na, was geben wir jungen Pioniere hier zur Antwort? Wir sagen ganz einfach: Die Russen haben Arbeiter und Reichstum und Ueberfluß der Mütter und Jaren nicht gerecht ist. Und deshalb haben sie ihre Mütter zum Teufel gejagt. Und heute sind alle Menschen gleich in Rußland. Es gibt keine Klassen mehr. Wir sagen ganz einfach: Die Russen haben heute in Rußland keine Unterdrückten und keine Unterdrückten. Welche Fragen kann man mit Kindern der Volksschule reden. Gesellschaftsschüler wollen was nicht einsehen. Darum Gemeinschaftsschulen in einem Sowjetstaat, im kapitalistischen Staat brauchen wir keine. Hier arbeiten wir mit in den Volksschulen. Pionierin L., 13 Jahre alt.

Die Schulen und der Kommunismus

(Pionierbrief). In den Schulen werden den Arbeiterkindern Lehren über die Arbeiterklasse und den Kommunismus erteilt. Nehmt a. B. an, daß ein Streik ausbricht. Die Streikenden wünschen eine Erhöhung ihrer Löhne, damit sie ihren Familien genügend zu essen geben

können. Die Kapitalisten hingegen wünschen die Arbeitelöhne herabzusetzen, um Gewinne zu erzielen und reicher und reicher zu werden.

Es ist nichts, als eine Kindergruppe klein ist oder in welcher Stadt sie sich befindet, ob in großen Städten wie Berlin oder in einem kleinen Orte wie Annendorf oder Zeitz in Saalkreis, wir alle sollten uns vereinigen mit den Arbeitern, mit anderen Kindern und mit ihnen unsere Aufmätkünfte erhalten.

Laßt uns den Schullehrern und den Gewerkschaften zeigen, daß wir uns nicht zurückziehen wollen mit dem Gift, das uns in unseren Schulen geleitet wird.

Laßt uns zeigen, daß wir Arbeiterkinder stets bereit sind, mit der Arbeiterklasse zu kämpfen. S., Ch.

Wie soll der Pionier ein kleines Arbeiterkind bearbeiten?

Die kleinen Kinder kann man nur durch Singen, Märchen, nachmittags und Abendvorträge heranziehen. Es ist uns leicht gelungen, eine große Anzahl Arbeiterkinder zu uns zu bringen. Wir als Pioniere haben uns die Aufgabe gestellt, diese Kinder festzuhalten und für unsere Bewegung zu gewinnen. Die größten Kinder haben schon mehr Verständnis als die kleinen. Die größeren verstehen, was notgetrieben wird, aber was auf die Eltern gedruckt wird. Mit den kleinen Kindern muß man sich unterhalten, daß sie sich Spielzeug brauchen. Alle Pioniere müssen möglichst auf die kleinen Kinder nehmen, daß sie immer wieder Lust und Liebe zu uns haben. Deshalb seid bereit und tut eure Pflicht. S., 14 Jahre alt.

Lustiges aus der Schule

Frühchen geht seit Otern in die Schule. Eines Tages bringt er einen Zettel mit nach Hause, auf dem die Eltern aufgefordert werden, den Kindern das Schulgeld mitzugeben. Als der Vater das an nächster Morgen tut, sieht ihn Frühchen erstaunt und rourrt: „Vater, Geld mußte dafür doch noch zahlen?“

Lehrer: „Frit, wenn du vom Großvater zwei Kaninchen und vom Onkel ebenfalls zwei Kaninchen geschenkt bekommst, wieviel hast du dann?“

Frit: „Fünf, Herr Lehrer.“
Darauf besichtigt Fritz Frögel, „3 + 2 = 5.“ „Wieviel Kaninchen hast du also?“ „Fünf, ich habe schon eins zu Hause!“

Bitterfeld-Wittenberg

Arbeits- und Berufsamt für den Kreis Bitterfeld

Eine weitere wesentliche Entspannung des Arbeitsmarktes ist nicht eingetreten. Der Rückgang in der Zahl der arbeitslosen Gewerbeschloßen ist insbesondere zurückzuführen auf die erhöhte Beschäftigung von Montanarbeitern.

In der Landwirtschaft bleibt die lebhafteste Nachfrage nach Arbeitskräften bestehen. Die Beschäftigung ist im Hinblick auf die durch die im Frühjahr bereits eingetretene Verminderung der Arbeitskräfte außerordentlich langsam. Verlangt werden Stall- und Feldarbeiter, Schmiedearbeiter, ledige Knechte, Burshen und vereinzelt Familien. Vermittelt werden konnten 1 Familie, 4 Knechte, 1 Burshen und 2 Stallmädchen. Weiter wurden zugewiesen 3 Knechte und 1 Familie.

Im Vergleich liegen aus dem Bezirk keine Anforderungen vor. 4 Arbeitsstellen wurden auf Anforderung des Arbeitsnachweises kurzfristig vermittelt.

Im Metallgewerbe besteht weiter eine lebende Nachfrage, die aber die Kleinindustrie nicht wesentlich berührt. Es besteht eine rege Nachfrage nach älteren Fabrikarbeitern, die Formern, Kernmachern, Kesselschmiedern, Schloßern, Klempnern und Bohren. Die Aufträge müssen im zwischenörtlichen Ausgleich erledigt werden, da besondere Spezialkenntnisse verlangt wurden. Vermittelt werden konnten 8 Fabrikarbeiter. Zurzeit werden benötigt ältere Klempner, Klempner und Schweißmeister.

In der keramischen Industrie, die gut beschäftigt ist, liegen Anforderungen nicht vor. Vermittelt werden konnten 3 Ziegelei-arbeiterinnen.

In der chemischen Industrie wurden in der Berichtswochen 4 ungenutzte Arbeiter und vereinzelt Arbeiterinnen eingestellt. Größter Bedarf liegt nicht vor. Zurzeit wird der Bedarf örtlich gedeckt.

Im Holzgewerbe wurden 3 Tischler und 1 Stellmacher vermittelt. Das Holzgewerbe leidet unter Auftragsmangel. Im Nahrungsgewerbe und Gemischtgewerbe wurde 1 Auftrag vermittelt.

Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe wird die Forderung bis zum Saisonabschluss anhalten. Vermittelt wurden 3 Schneider und 2 Schuhmacher.

Ob die im Sommer anhaltende Kälte den Fernverkehr nicht behindert, ist nicht vorausgesetzt. Die schwachen Bauarbeiten noch keine festere Form angenommen haben. Nachfrage besteht nach Maurern, Zimmerern, Malern und Steinlegern. Bestere waren auch im zwischenörtlichen Ausgleich nicht zu beschaffen. Vermittelt werden konnten 22 Arbeiter. Im Verkehrsgewerbe wurden der Reichsbahn 2 Zettlerarbeiten zugewiesen. In der Gasse und Hauswirtschaft sind 5 Hausmädchen und 10 Arbeiterinnen in Dienstverhältnissen in Stellung gebracht. Gehlucht werden 2 ältere Mädchen, 1 Aufwärterin, 1 Dienstmädchen. Für letztere Stellung sind Zuweisungen bereits erfolgt.

Für die Angehörigen ist durch Entlassungen im Braunkohlenbergbau die Lage verschlechtert. Eine weitere Verschlechterung wird eintreten, wenn die Verwaltung einer Anzahl Gruben aus dem Betrieb nach Halle verlegt und ein weiterer Abbau der Angehörigen vorgenommen wird. Es ist insbesondere auch ein Abbau von technischen Angestellten, wenn auch im geringen Umfange, zu erwarten. Gehlucht werden 1 Verkäuferin für Fleischerin, die im zwischenörtlichen Ausgleich gehlucht wird und 1 lernende Schneiderin. Im Holzhandwerk werden 4 St. ausgeführt:

Wasserleitung u. Kanalisation Großschloßgasse	228
Kanalanlage Großschloßgasse	26
Straßenbau Thalheim	16
Abwasseranlage Reichshaus	26
Straßenbau Hofplatz	16
Sportplatz Götzenhainchen	6

Insgesamt 328

Die Zahl der männlichen Arbeitslosen einschließlich Kraftfahrern beträgt 1212 (weniger 18) (davon 328 Kraftfahrern), die Zahl der weiblichen Arbeitslosen 312 (mehr 16).

Unterstützt werden in der Stadt Bitterfeld 120 männliche (weniger 4) und 19 weibliche, im Kreis Bitterfeld 525 männliche (weniger 27) und 57 weibliche (mehr 2), insgesamt also 721 Hauptunterstützungsempfänger (weniger 29) mit 779 Angehörigen (weniger 87).

Die Gemeindevertretung in Bitterfeld

Am 18. Mai nahm ein ruhiger Verlauf. Zum ersten Punkt der Tagesordnung gab Gemeindevorsteher Kunz bekannt, daß der Gemeinderat Bitterfeld von der 500 000-Mark-Anleihe des Kreises 100 000 Mark zur Verfügung haben. Dieses Darlehen soll nach dem einmütigen Beschluß der Gemeindevertretung aufgenommen werden, um so der großen Wohnungsnot entgegenzukommen zu können. Die vom Kreisratshaus herausgegebenen Richtlinien werden von der Vertretung genehmigt. Die Summe von 100 000 Mark ermöglicht den Bau von 20 Wohnungen. Die Verzinsung der Summe beträgt bis zum Jahre 1923 3 Prozent bei einer jährlichen Tilgung von 2 Prozent. Auch dieser Zeit tritt der Zinsfuß der Kreisratshaus automatisch in Kraft. Die Gemeinde hat die Möglichkeit, die Anleihe den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden sollte. Gemeindevorsteher Kunz sah durch diese Sachlagestellung unseres Gemeinderates die Hilfe der SPD. fortzuführen. Darum verlas er sich auf der Verhandlung, daß auch die SPD. einen solchen Antrag im Kreisrat gestellt habe. Wir wollen das Gedächtnis von Kunz etwas aufräumen. Der Antrag der SPD. 200 000 Mark in den Etat des Kreises mit einzulegen, um den Weg zu und Straßen zu bauen zu fördern, war so schäbig, daß nach Bekanntgabe des kommunikativen Antrages, die 1-Million-Mark-Anleihe aufzunehmen, der SPD-Antrag erst gar nicht diskutiert wurde. Die 500 000 Mark für den Wohnungsbau im Kreisratshaus sind und bleiben das Verdienst der Kommunisten.

Die ledige Sportplatzangelegenheit hand indirekt im dritten Tagesordnungspunkt zur Verhandlung. In der Frage des Ausbaues des Sportplatzes wurde mit Hilfe der Mitglieder unserer Partei, besloß die Vertretung, einen Austausch vorzunehmen. Wenn Kunz sich in letzter Stunde zum Verkauf seines Eigentums bereit erklärt hatte, so doch wohl nur deshalb, um pro Quadratmeter 6 Mark zu erhalten. Ein Kauf des Geländes kommt für die Gemeinde heute nicht mehr in Frage, sondern lediglich ein Leihvertrag. Der Bau des Sportplatzes wird nun hoffentlich bald in Angriff genommen.

Dem Führer der Baderant hat für den Bezirk der Baderant eine Nacht von 400 Mark jährlich auferlegt. Einem der Baderant für Fahrer und Boote eine Unterbringungs-Schimmereinsparnis für Boot und Segel 1 Mark und für Leitende 3 Mark als Gehalt erhoben. Auf Antrag des Baderant, daß die Sparte etwas zu hoch sei, betrug Gen. Bode, daß es vor allem gilt, den Arbeiterpost zu fördern.

Die Wasserwerkverfassung und Kanalisation der Gemeinde hat nach einem energischen Fortschritt der Kommunisten in der vorletzten Sitzung der Vertretung infolge einer greifbare Form angenommen, daß die Ausarbeitung des Projektes jetzt der Fa. Hempel übertragen worden ist.

Gemeindevorsteher Kunz gibt noch bekannt, daß am 15. Juni in Merseburg ein Termin stattfindet, wo die Gemeinde ihren Einspruch gegen den Bau einer Phosphorsäure durch das Staßfurterwerk vertreten soll. Dazu stellt der Genosse Hilgers fest, daß dieser Termin doch nur eine Komödie werden wird, daß die Anlage doch bereits ihrer Vollendung entgegensteht. Der Amtschlichter sieht langsam ab, daher für die Interessen des Unternehmens. Die mit der Unternehmung dieses Werkes einsetzende Gießanlage wird die Luft in unserem Ort um ein weiteres verpesten; dazu noch die hohe Gießabregens.

Im Punkt Reichsdeutsches nimmt Genosse Hilgers noch einmal zur letzten Hochwasserkatastrophe Stellung. Er weist darauf hin, daß die ausgeworfenen Gelder für die Geländehäuser zu 90 Prozent in die Taschen der Gewerbetreibenden geflossen sind. Es ist geradezu ein Wunder, daß die Reichs- und Landesregierung bisher weder an die Anlage noch an den Bau der Hochwasserwerke eingegriffen hat, um den Gefahren des Hochwassers zu begegnen. Hier sei für die Millionen Arbeiter, die durch die Nationalisierung auf die Straße geschoben sind, Arbeit genug vorhanden. Der Wille der herrschenden Klasse ist allerdings der, für die Unternehmer eine große Reinerlösmasse beizubehalten. Auch der Gemeinderat vertritt bekannt die Ungerechtigkeit bei der Verteilung der bewilligten Mittel. Er gibt einen Fall bekannt, wo ein Großgründer durch diese Gelder in den Besitz eines Kurortortes gekommen ist.

Zum Schluß wurde es gemischt. Der Herr Direktor Trumpf hielt sich anheben wohl in der Rolle eines Sitten- und Moralrichters. Mit Vorzug trat eine Erzählung vor, die sich gegen den Straßenreiniger Brandes richtete. Brandes habe in der ehemaligen Munitionsfabrik Maureithe in der Erde gefunden, die sich angete. Nach der letzten Erzählung Brandes hatte, verurteilt er einen Vertreter des kapitalistischen Systems, Menschen war einem Vertreter des kapitalistischen Systems unverständlich. Brandes, der in der „Mun.“ eine Art Goldgrube gefunden hat, wird vor Freude lachen, während Direktor Trumpf vor Gram und Schmerz vielschichtig zugrunde gehen wird. Das ist die Moral der Geschichte.

Bitterfeld. Deffentliche Verpackung von Grasparzellen. Für 1927 sind noch mehrere Grasparzellen an den Wälden und Wegen parzelliert, deren Verpackung in dem öffentlichen Verpackungstermin am Montag, den 23. Mai 1927, nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle erfolgen soll. Beschäftigte werden hierzu eingeladen. Treffpunkt nachmittags 4 Uhr an der Sorge.

Holzweihing. Wenn einer in frühlicher Sud steht. Die katholische Kirchengemeinde von Holzweihing hat sich ih-

„Gotteshaus“ nun bald errichtet. Mit großer Aufopferung des Pfaffen und seiner Schäfchen werden nach Herablassung Blühstunden geleistet. Als der Bau in Angriff genommen wurde, sollte kein Kommunist oder Freidenker von dem Herrn Maurermeister Lambier eingestellt werden. Man hatte Angst, die Leute würden die Kräfte entweichen. Wir aber können feststellen, daß 90 Prozent der beschäftigten Bauarbeiter hoch feine Kirchenbauarbeiter sind und lieber Wohnhäuser als diesen Schaffel gebaut hätten. In der letzten Woche ereignete sich folgender Vorfall: Vom Pfaffen wurde der katholische Gorte aus Holzweihing eingestellt. Dieser Arbeiter verrichtete sein Rudertun in die Wäldchen eines andern Arbeiters. Der Betroffene erlegte seinen Tod wieder. Der Pastor kam hinzu und ließ die Bestattung mit an. Zwei andere Arbeiter haben abeits und lachten darüber. Der Herr Pfarrer wurde zornig und rief: „Wenn der Acker sich bis zum Abend nicht melde, werden alle fünf Mann entlassen.“ So geschah es dann auch. Die Arbeiter flohen auf Grund der gemeinen Tat von G. auf das Pfaffen. Darunter der katholische Gorte selbst mit. Gorte wurde aber am anderen Tage wieder eingestellt und arbeitet nun auf einer anderen Baustelle. Die anderen vier Arbeiter liegen aber auf der Straße. So zeigt sich hier, wie der katholische Glaubensbruder, der die Arbeiter eifrig mit seinen Schweißereien beschäftigt hat, im Schande des Pfaffen steht und gnädig weiter beschäftigt wird. Die Arbeiter können daran erkennen, wie sehr die Bestattung die Kräfte ihre Schäfchen halten will. Nun gilt es, ihr recht einen Tritts zu versehen. Heraus aus diesem Verödungsanstalt.

Greppin. Genossenschaftliches. Unsere Verteilungstellenverteilung hätte, besonders der wichtigen Tagesordnung halber, sich eines belieren Einflusses erfreuen müssen. Leider war vielen Genossen der in Bitterfeld stattfindende Besamrat wertvoller, als die Vorgänge innerhalb ihres eigenen Unternehmens zu informieren. Genosse Wels, der Bericht von der letzten Vertreterversammlung erstattete, gab dem Wäldchen Ausdruck, daß unter Genossenschaftlichkeit in der Genossenschaftsbewegung sich weiterhin fortsetzen werde. Dem wichtigsten Punkt der Tagesordnung wurde ungenügend freitrag das Projekt zur Errichtung einer eigenen Wäldchen, deren Notwendigkeit von allen Anwesenden zum Ausdruck gebracht wurde. Alle Sprecher in der Diskussion waren der Überzeugung, daß nur auf diesem Wege, der Eigenproduktion, Vertriebs für die Geländehäuser geschaffen werden kann. Beschlüssen wurde mit Genehmigung des rühmlichen Fortschritts der Fertigstellung unserer eigenen Verteilungstelle beschlossen. Erhalten wir doch durch diese Verkaufsstelle ein Schmäddlein in unserer eigenen Genossenschaftsbewegung, wodurch wir als mit Stolz erfüllt sein können. Mit dieser Verteilungsstelle ist gleichzeitig eine Verteilungsstelle mit moderner Kübelanlage verbunden, so daß jeder seine Fleischwaren zu jeder Jahres- und Tageszeit in einwandfreier Weise erhält. Es ist das Bestreben unserer Verwaltung, unsere Geländehäuser auszugestalten, daß jeder in unseren Geländehäusern gern fault. Hesse also ein jeder an dem Aufbau unserer Bewegung. Jeder sei ein Werber für die Idee der Genossenschaftsbewegung, denn diese Bewegung ist ausserhalb als Kampfinstrument gegen die kapitalistische Profitwirtschaft.

Wittenberg. Eine öffentliche Freidenker-Verammlung findet am Mittwoch, den 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im „Gemeinschaftshaus“ Wittenberg statt, in der der Lehrer Schulz aus Scheußdorf das neue Schulgesetz und über das kommende Reichstagsparlament sprechen wird. Den Mitgliedern von Kleinwittenberg und Wittenberg zur Kenntnis, daß bei ihnen die Verammlung am Dienstag, den 24. Mai, abends 7 1/2 Uhr im „Schulhaus“ Kleinwittenberg stattfinden. Die Mitglieder werden aufgefordert, diese Verammlungen zahlreich zu besuchen, rege Propaganda zu treiben.

Neues aus aller Welt

Von der Lokomotive überfahren

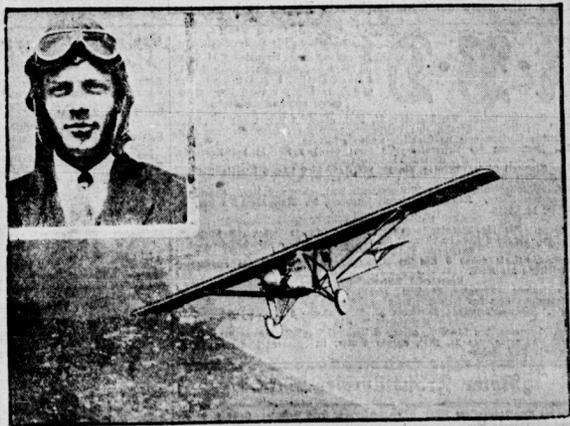
Der auf der Station Proßweiden diensttunende Hilfswagenführer wurde am 7.13 Uhr abends nach Leipzig fahrenden Zuge abgesehenes Frachtwagen überfahren. Durch das Rattieren des Handwagens überhörte er mehrschichtig das Herannahen einer einzelnen Lokomotive, die ihn erfasste, auf eine Schiene warf und über ihn hinwegfuhr. Der Tod des Herannahenden trat sofort ein. Der 30 Jahre alte Hilfswagenführer hinterließ Frau und Kind.

„Da ist kein Führer drau!“

Zum Straßenbahnunglück in Kassel, über das wir ausführlich berichtet haben, wird noch eine bemerkenswerte Einzelheit bekannt: Als sich der Unglücksfall in Bewegung setzte, rief ein junges Mädchen: „Da ist ja kein Führer drau!“ Das Mädchen lachte daraufhin, sofort abzurufen, wurde aber von zwei Herren zurückgehalten. Das Mädchen rief dann: „Verloren sind wir die Pfaffen. Stehende Rinder vom Wagen und prang dann selbst etwa 100 Meter vor der Unglücksstelle ab. Die Rinder erlitten dabei den entsetzlichen Verlust des Mädchens nur ganz leichte Verletzungen. Das Mädchen selbst schlepte sich bis zur Unfallstelle und brach dort bewußtlos zusammen.

Der Dzeanflieger Lindbergh und sein Flugzeug

Paris hat wieder seine Sensation: Der amerikanische Flieger Lindbergh ist am gestrigen Sonntag in Paris gelandet. Der Flug über den großen Teich ist ihm geglückt. Am Sonntagabend ist er unter braulemdem Jubel von Neuport gestartet. Am Sonntag waren 200 000 Menschen zu seiner Landung herbeigeströmt. Lindbergh wurde er durch die Menge getragen. Dem guten Namen soll ganz gehorcht werden sein. Nachdem der „Teich“ von der Menge genug gefleht war, gab es im Direktionsgebäude noch feierliche Worte. Hier hatten sich ein Minister und der Bundespräsident eingeschoben. S. und Pressevertreter wollten etwas von ihm hören. Er berichtete, daß er auf einer Strecke von mehr als 1800 Kilometer über dem Ozean



beständig Regen ausgesetzt war. Er mußte höher und wieder tiefer fliegen, um besserer Wetter zu lachen. Gegenständig flog er wenige Meter über dem Meer, dann wieder 2000 Meter hoch. Dennoch gelang es ihm nicht, gegen das Gebiet zu erreichen. Während des ganzen Tages sah er kein einziges Schiff, nur in der Nacht erblickte er die Lichter eines Dampfers. Auf dem Flug habe er nur 25 Liter Wasser getrunken. Außer seinem Flugzeug hatte er kein Gepäck mit sich. Er hatte noch einen Benzinmotor. Sein Flug über den Ozean ist 1000 Kilometer entfernt. Sein Flug über den Ozean ist 1000 Kilometer entfernt. Daraus macht die bürgerliche Presse aber eine Reklametation. Wie wir schon sagten, wird er sich jetzt Millionen verdienen. Zigaretten- und Schokoladenfabriken haben ein neues Reklamemittel. Auch Luftschiffmotoren- und Flugzeugfabriken werden tagelang ihre Soldaten dieser Sensation widmen. Das Flugzeug, das Lindbergh über den Ozean trug, ist voll-

Großfeuer bei den Zeonar-Werken in Wandsbek und in einer Sauffabrik in Zweibrücken

In den Zeonar-Werken in Wandsbek brach in einem Nebenraum des Maschinenhauses Feuer aus, das in den dort lagernden Papp- und Kartonage-Kartons reich nachschlug. Die Feuerentwicklung betraf die beiden anliegenden Gebäude herauszulagen. Die Gebäude brannten bis ins Erdgeschloß aus. Wertvolle Maschinen, große Rollen planenderer Stoffe sowie erhebliche Leberporträte fielen den Flammen zum Opfer.

In der Pleiße ertrunken

Am Mittwochnachmittag unternahm in Leipzig auf der Pleiße zwei Männer (Vater und Sohn) mit einem sogenannten „Wassertrai“ eine Probefahrt. In der Nähe des Pleißenwerdes verfludten sie die Pleiße zu wechseln, doch schlug dabei das Fahrzeug um und die beiden Männer fürsten ins Wasser. Dem Vater gelang es, sich durch Schwimmen zu retten, sein 17-jähriger Sohn jedoch ertrank.

Am 1. Juni

hinzutretende Abonnenten erhalten den

„Klassenkampf“ kostenlos

„sofort zugestellt. Bestellungen nehmen entgegen: Verlag Klassenkampf, Halle a. d. S., Verdenstraße 14 dessen auswärtige Filialen und seine Trägerinnen

